

Vom Anzugträger zum aufstrebenden Künstler

Jan Christian Altmann aus Bargteheide stellt mittlerweile auch in Florida aus.

VORIGER ARTIKEL

Lkw in Böschung gerutscht

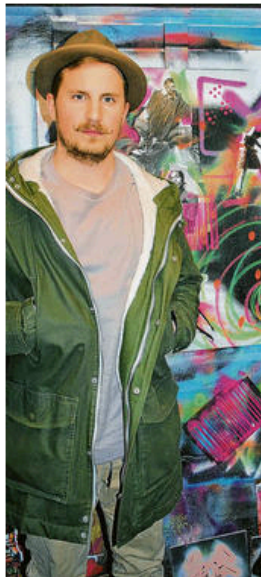
Artikel veröffentlicht: Mittwoch,
25.01.2017 20:10 Uhr



Arbeitsmaterialien des Künstlers:
Tuben, Sprühdosen, Handschuhe,
Schutzmaske und Zeichenblöcke.



Bargteheide. Gemalt hat er von Kindesbeinen an, zum Beruf aber machte Jan Christian Altmann sein Talent erst vor drei Jahren. Inzwischen hatte er seine erste große Ausstellung im „Spectrum“ bei der Miami Art Fair in Florida.



Jan Christian Altmann fühlt sich in seinem Atelier am wohlsten – auch, wenn der kleine Raum nicht beheizt ist.

Quelle: Fotos: Sandra Freundt



„Same Base“: Das ist eine Aussage, die Künstler Jan Christian Altmann mit diesem Bild vermitteln will.

Quelle:

Sein erstes Bild – ein Sonnenuntergang mit aufgeklebten springenden Delphinen aus Pappe – war ein Geschenk für seine Mutter. Damals war Jan Christian zehn Jahre alt. „Sein Talent war schon deutlich erkennbar“, erzählt sein Vater Christian. Daher wunderte er sich sehr, dass sein Sohn nach zwölf Jahren Schule plötzlich eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann absolvierte und fortan nur noch mit Anzug aus dem Haus ging. „Tatsächlich habe ich eher durch Zufall wieder auf den künstlerischen Weg zurückgefunden“, berichtet Jan Christian. Denn als der gebürtige Oldesloer 2013 sein Elternhaus in Bargteheide verließ und nach Hamburg-Barmbek zog, wollte er seine vier Wände mit Kunst dekorieren. „Doch nirgendwo fand ich etwas Passendes. Da bin ich schließlich losgezogen und habe mir in einem Graffiti-Shop die ersten Spray-Dosen gekauft und dann im Dachgeschoß selbst die Deko für meine Wohnung hergestellt.“ Dabei stellte er schnell fest, dass Kunst doch „sein Ding“ ist, ließ das Immobilienbüro und den Anzug hinter sich und begann ein Kommunikationsdesign-Studium an der Kunstschule Wandsbek.

Inzwischen ist Jan Christian 25 Jahre alt, wohnt wieder im Elternhaus in Bargteheide und hat dort den ehemaligen Schweinestall zum Atelier umgebaut. In diesem knapp vier Quadratmeter großen, lediglich mit einem kleinen Heizlüfter gewärmten Raum hält er sich am liebsten auf und kann, um ein Werk fertig zu stellen, mehrere Stunden und bis tief in die Nacht dort verbringen.

Altmanns Kunst ist schwer zu erklären, man muss sie sehen. Sie ist modern, abstrakt und zeitgenössisch, seine Werke umfassen Graffiti, Schablonentechniken, Malereien, Collagen und Skulpturen. Am liebsten jedoch produziert er auf Leinwand und mit Neonfarben. „Die machen schon so auf sich aufmerksam“, erklärt der Künstler, der aufrütteln will, Aussagen hinterfragt und damit zu Diskussionen anregt. „Es ist interessant, was andere aus meinen Werken herauslesen.“ Neben Politik, dem Weltbild und der Gesellschaft ist Religion sein ganz großes Thema. „Ich glaube nicht an Religionen, die sind meiner Meinung nach entstanden, um Kriege zu führen.“ Natürlich präsentiert er in seinen Werken auch seine Aussage, doch soll jeder seine eigene Wahrheit darin finden. „Wer mich kennt, versteht meine Werke besser.“

Seine Ideen sammelt Jan Christian Altmann im Alltag, hat dazu seinen Skizzenblock und Bunt- Wachsmalstifte und Graffiti-Marker immer mit dabei. „Manchmal muss ich mich dann in der Mittagspause hinsetzen und schnell etwas zeichnen oder notieren“, sagt Altmann, der nebenbei als Berater in einem Apple-Store im Hamburger Schanzenviertel jobbt. Wenn sein Ideenkanister „voll“ ist, zieht es ihn so bald wie möglich ins Atelier, wo er so lange arbeitet, bis sein Werk fertig ist. „Eine Idee über mehrere Wochen zu einem Werk zu vervollständigen, ist mir zu langwierig“, erklärt Altmann.

Inzwischen kann der Bargtheider erste Erfolge mit seiner Kunst verbuchen: Über seine Homepage wurde eine Galerie auf ihn aufmerksam und erstellte ein Portfolio von ihm, das weltweit versandt wurde. Von November bis Dezember durfte er nun zehn Werke bei der Miami Art Fair im „Spectrum“ in Florida ausstellen. „Da hab ich kurzerhand mein Sparschwein geplündert und bin mit meiner Freundin rüber geflogen, denn ich fand es wichtig, als Künstler Präsenz zu zeigen, aber auch zu gucken, wer noch was ausstellt“, erzählt Altmann, der gerne die Welt bereist und neue Kulturen und Begebenheiten kennenlernt.

Verkauft wurde bei der Ausstellung in den USA zwar noch nichts, doch es entstanden weitere Kontakte, neue Ausstellungen sind geplant. Ziel Altmanns ist es, sein Studium mit seiner Kunst zu vereinbaren und davon leben zu können. „Noch geht das nicht, aber da es nur wenige zeitgenössische Künstler gibt, ist der Zeitpunkt für Kunst im Moment sehr gut.“

Der Künstler im Internet: art-altmann.com

Entweder oder

Tee oder Kaffee? Kaffee.

Wein oder Bier? Beides.

Süß oder herzhaft? Herzhaft.

Hund oder Katze? Da wir zwei Kater haben, „Oscar“ und „Momo“, natürlich Katzen.

HSV oder FC St. Pauli? Beide, die haben beide ihren Charme. Warum sie sich gegenseitig nicht verstehen, kann ich nicht nachvollziehen.

Berge oder Wasser? Wasser.

Steak oder Salat? Steak.

Ostern oder Weihnachten? Vom Religiösen her gesehen, halte ich nicht viel davon. Weihnachten ist aber gut geeignet, um traditionell mit der Familie schöne Stunden zu verbringen.

Die weiteste Reise? Nach Neuseeland als Bag-Packer, das ist aber schon eine Weile her. In diesem Jahr war ich in Thailand im Urlaub. Das hat mich sehr beeindruckt.

Aktuelles Buch? Hab ich keins.

Lieblingsfilm? „The Radiant Child“, ein Dokumentarfilm über den Künstler Jean-Michel Basquiat.

Haben Sie ein Vorbild? Eines nicht. Man pickt sich ja vielmehr von seinen nächsten das Beste raus.

Ihr Lebensmotto? Immer machen! sf

Sandra Freundt